Briefmarkensammler - Club „Hallensia“ 1899 e.V.

Briefmarkenfreunde Halle - Süd e.V.

Mitglied im Landesverband Thüringer Philatelisten e.V.
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungen

Heft 40 / 2023 20. Jahrgang

Der Botanische Garten Halle feiert sein 325-jähriges Bestehen 2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis, Impressum	Seite 2
Leitartikel	Seite 3
Wutrobnje witajce do Budysin – Herzlich Willkommen in Bautzen!	Seite 4
Titelthema: Der Botanische Garten Halle feiert seinen 325. Geburtstag	Seite 9
Ein Ausflug in die Tropen – Der Botanische Garten von Penang	Seite 16
Teil 3: Mit wehender Fahne und geballten Fäusten – zwei DDR-Denkmäler in der Philatelie	Seite 18
Planetarium Halle – bitte einmal postlagernd nach Penang!	Seite 25
Die Auslandstauschkontrollmarken der Zentralen Kommission Philatelie des Kulturbundes der DDR – Verwendung in Halle (Saale)	Seite 28
60 Jahre historisches Schulplanetarium in Halle-Kanena	Seite 36
Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V. – in eigener Sache	Seite 39
BSC „Hallensia“ 1899 e. V. – in eigener Sache	Seite 40

Mitteilungsheft 40-2023 (02)

Gemeinschaftsausgabe Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V. und BSC „Hallensia“ 1899 e. V.

Titelbild: Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Ansichtskarte), © dawei postcards, Design: P. Grahl, Fotos: W. Dathe

Impressum

Herausgeber:

Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V. Vereinsnummer: 14046 / VR 20544
1. Vorsitzender: Ralph Placke, Emil-Abderhalden-Str. 32, 06108 Halle (Saale)
Webseite: http://www.briefmarkenfreunde-halle.de

Bankverbindung: Volksbank Halle: IBAN: DE03 8009 3784 0001 1564 89
BIC: GENODEF1HAL

Briefmarkensammler-Club „Hallensia“ 1899 e. V. Vereinsnummer: 14049 / VR 20592
1. Vorsitzender: Rainer Trebst, Wickenweg 11, 06118 Halle (Saale)

Bankverbindung: Volksbank Halle: IBAN: DE46 8009 3784 0001 0339 80
BIC: GENODEF1HAL

Gestaltung und Redaktion:
Alfred Seiler, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar. Anzeigenaufträge und redaktionelle Beiträge können ohne Begründung abgelehnt werden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis:
Wir bitten alle Vereinsmitglieder bei Umzug ihre neue Anschrift und andere Veränderungen mitzuteilen.

Leitartikel

Ralph Placke
1. Vorsitzender der Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

Liebe Vereinsmitglieder unserer beiden Vereine!

Wenn Sie dieses Mitteilungsheft in ihrer Hand halten, ist das Jahr 2023 schon ganz schön auf seiner Zielgeraden und das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel nicht mehr weit…
Die eher dunkle und kühle bis kalte Jahreszeit kann wieder verstärkt für unser lieb gewordenes Hobby genutzt werden – so mancher Nachmittag und Abend wieder mehr für das Sichten und (Ein) Sortieren von Briefmarken und Belegen verwendet werden. Auch die größeren und großen philatelistischen Veranstaltungen gehen in eine mehr oder weniger längere Pause – unsere letzte Sammlerbörse in 2023 ist am 18. November, der letzte Briefmarken- Stammtisch am 28.11.23.
In diesem ersten Nach- Corona- Jahr konnten wir immerhin wieder die üblichen 5 Briefmarkenbörsen und Großtausche durchführen – wie gewohnt in den Räumlichkeiten der evangelischen Gesundbrunnengemeinde in der Diesterwegstraße 16. Dies wird auch künftig der Ort der Briefmarkenbörsen sein, da der Kulturtreff in Halle- Neustadt dauerhaft zu einem Verwaltungsgebäude mit Anlaufstelle und Büroräumen für Migration und Integration umgebaut wird. Mittlerweile haben sich die Briefmarkenbörsen in der Diesterwegstraße aber gut etabliert.
Einen großen philatelistischen Höhepunkt hatten 5 Vereinsmitglieder der Briefmarkenfreunde Süd Ende September/ Anfang Oktober – sie vertraten den Thüringer Landesverband in der zweiten Runde des 3. Teamwettbewerbs in Bautzen – siehe auch mein Kurz-Bericht weiter hinten. In Bautzen wurde zudem auch der 117. Deutsche Philatelistentag abgehalten. Für die erfolgreiche Teilnahme an dieser zweiten Runde möchte ich mich bei allen 5 Teilnehmenden herzlich bedanken und wünsche weiterhin viel Erfolg dann zum Finale des Teamwettbewerbs in 2024, welcher in einem Jahr in Ulm stattfinden wird.
Ein weiterer philatelistischer Höhepunkt war der Landesverbandstag am 10.06. in Schleiz, wo Mitglieder unserer beiden Vereine teilnahmen. Es war immerhin schon der 35. Landesverbandstag der Thüringer Philatelisten, der sich in die Festwochen anlässlich 100 Jahre Schleizer Dreieck- Rennen einbettete. Unsere Freunde vom BSC Hallensia konnten auf dem Verbandstag erfolgreich die Durchführung des nächsten Tages der Briefmarke im Herbst 2024 in Halle beantragen – im nächsten Jahr feiert der BSC Hallensia seinen 125. Geburtstag!
Liebe Vereinsmitglieder, auch das Jahr 2023 war ein sehr ereignisreiches Jahr sowohl im positiven als auch leider auch im negativen Sinne. Ich hoffe und wünsche, dass wir alle gesund und zuversichtlich dieses Jahr abschließen und in ein gutes hoffnungsvolles Jahr 2024 starten können – bleiben Sie gesund!

Für die Briefmarkenfreunde Halle- Süd in eigener Sache: Auf der Jahresversammlung im Februar 2023 wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig eine Anhebung des Jahresbeitrages ab 2024 beschlossen. Bitte beachten Sie daher, dass ab 2024 ein Jahresbeitrag von nunmehr 35,00 € erhoben wird.

Ich danke für ihr Verständnis!

Ihr Ralph Placke
1. Vorsitzender
Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

Wutrobnje witajce do Budysin – Herzlich Willkommen in Bautzen!

Der 117. Deutsche Philatelistentag und der 3. Teamwettbewerb des BDPh

Auf nach Bautzen hieß es am 27.09.23 für die 4 Vorstandsmitglieder der Briefmarkenfreunde Halle- Süd e.V. Frau Maike Seiler, Herrn Alfred Seiler, Herrn Ralph Placke und Herrn Ralf Rodewald. Die schöne sorbisch geprägte Stadt war Austragungsort des 117. Deutschen Philatelistentages, aber auch der zweiten Runde des 3. Teamwettbewerbs des BDPh. (Abb. 1) An Letzterem hatten bereits 5 Mitglieder der Briefmarkenfreunde Halle- Süd im vergangenen Jahr in Kornwestheim teilgenommen – hier konnte in der ersten Runde des Teamwettbewerbes ein achtbarer 5. Platz errungen werden.

Bautzen wurde im Jahre 1002 erstmals als Budissin vom Chronisten Thietmar von Merseburg erwähnt, die amtliche Umbenennung in Bautzen erfolgte 1868. Bautzen ist mit seiner historischen Altstadt, die malerisch über den Ufern der Spree liegt, und seinen vielen märchenhaften Türmen ein Sinnbild einer mittelalterlichen Stadt (Abb. 2). Doch ehe wir diese schöne Altstadt besichtigen und genießen konnten, standen erst einmal die Anfahrt u.a. über die A 9 und A 4 auf dem Plan, die teilweise ob einiger Staus und Stopp- and- go- Abschnitte etwas Geduld verlangte. Nach Bezug der Unterkünfte im Best- Western- Plus- Hotel bzw. einer Apartment- Wohnung war der erste Gang natürlich in die Stadthalle „Krone“, die Austragungsort sowohl des 117. Deutschen Philatelistentages als auch der Wettbewerbsausstellung des BDPh war. So ging es erst mal an das Einlegen der 5 Exponate des Teams „Hallenser von der Saale“ (Abb. 3 a/b). Für die zweite Runde des Teamwettbewerbes mussten die jeweiligen Exponate um 12 Blätter, also einen Ausstellungsrahmen, erweitert werden. Somit stellte jedes Teammitglied nunmehr 36 Blatt bzw. 3 Rahmen aus. Nachdem der Aufbau der Exponate gut gelungen war, ging es für alle erst mal zu einem individuellen Bummel durch die kleine, aber feine historische Altstadt. Der Abend wurde gemeinsam in einem sehr schönen Biergarten an der Stadtmauer verbracht (Abb. 4).

Abb. 1, Eröffnung 117. Deutscher Philatelistentag

Abb. 2, Blick auf die Alte Wasserkunst an der Spree

Der Donnerstag, 28.09., stand ganz im Zeichen weiterer individueller Stadtbesichtigungen – so nahmen sich Herr Placke und Herr Rodewald auch ein düsteres Kapitel der DDR-Geschichte vor – sie besichtigten das berüchtigte Stasi- Gefängnis Bautzen. Der Abend

wurde wieder gemeinsam mit Familie Seiler im sehr gemütlichen historischen Restaurant „Bautzener Senfstube“ verbracht. Hier sind wir eher zufällig auch auf die ebenfalls dort anwesenden Mitglieder des Landesvorstandes Thüringer Philatelisten Melchior Lemke und Dr. Wolfgang Leupold gestoßen, mit denen der Abend in angeregtem Austausch beendet wurde. Auch der Bundesvorstand des Bundes Deutscher Philatelisten sowie die Juroren für die Ausstellung hatten zufällig dieselbe Gaststätte für ihren Tagesausklang gewählt…

Abb. 3 a, Herr Placke, Herr Rodewald und Herr Seiler beim Einlegen der Blätter

Der Freitag, 29.09., war dann für alle Eingeladenen und Interessierten der offizielle Starttag des 117. Deutschen Philatelistentages. Im Kreistagssaal des Landratsamtes Bautzen fand die Hauptversammlung des BDPh statt, an der wir Hallenser aber nicht teilnahmen. Wir nutzten die Zeit und auch das immer noch schöne spätsommerliche Wetter für weitere Ausflüge und (Stadt) Besichtigungen. Herrn Placke und Herrn Rodewald zog es nach Kleinwelka, nunmehr ein Ortsteil von Bautzen, um den berühmten Saurierpark zu inspizieren (Abb. 5). Dieser besondere Skulpturenpark ist mit rund 16 Hektar der größte Saurierpark in Deutschland und hat seinen Ursprung schon in DDR- Zeiten. Schon 1978 begann Herr Franz Gruß auf seinem Gartengrundstück im benachbarten Großwelka mit der Herstellung von Sauriern in Originalgröße aus Stahlgeflecht und Beton. Bereits in den 1980er Jahren wurden die Saurierskulpturen auch auf einem Gemeindegelände in Kleinwelka aufgestellt, welches in den 1990er bis 2000er Jahren zu dem heute imposanten Saurierpark erweitert wurde. Eine Reise dorthin lohnt sich auf alle Fälle, insbesondere auch für Familien mit Kindern.

Abb. 3 b, Herr Seiler beim Einlegen seiner Exponatblätter

Der Nachmittag des 29.09. stand dann auch für uns ganz im Zeichen des 117. Deutschen Philatelistentages, der gegen 17 Uhr in der Stadthalle „Krone“ durch eine Videobotschaft des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen und Schirmherrn des Philatelistentages, Herrn Michael Kretschmer, offiziell eröffnet wurde. Darauf und auf eine erfolgreiche 2. Runde des Teamwettbewerbs musste natürlich auch gebührend angestoßen werden (Abb. 6). Auch der Oberbürgermeister der Stadt Bautzen, Herr Karsten Vogt, und der Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten, Herr Alfred Schmidt, begrüßten die Teilnehmer des Philatelistentages auf das Herzlichste. Der Abend klang mit einem Empfang des Landesverbandes der Philatelisten Nord- Ost im Restaurant des Best- Western- Plus- Hotels aus.

Abb. 4, gemütlicher Tagesausklang im Restaurant „Alter Bierhof“ mit einzigartigen Panorama von Bautzen.

Abb. 5, Saurierpark Kleinwelka – auf den Spuren der Urzeitgiganten weit vor unserer Zeit.

Abb. 6, Anstoßen auf Bautzen

Für den Samstag, 30.09., war für angemeldete Teilnehmer des Philatelistentages ein interessantes Ausflugsprogramm organisiert worden, es gab eine Tagesfahrt nach Görlitz sowie eine nach Herrnhut/ Oybin oder einen geführten Stadtrundgang durch Bautzen. An Letzterem nahm Familie Seiler teil, während die Herren Placke und Rodewald die Stadt weiter individuell erkundeten. So

Abb. 7, Krabat und Herr Rodewald

Abb. 8, Sorbisches National-Ensemble

kamen sie auch am Nachmittag eher zufällig zum Erntedankfest auf dem Marktplatz, wo es eine denkwürdige Begegnung und einen interessanten Austausch mit einem gewissen Herrn Krabat gab (Abb. 7). Krabat ist sicherlich vielen bekannt als eine sorbische Sagengestalt – der Name ist dem Wort Hrvat entlehnt, was Kroate bedeutet.

Abb. 9, Urkundenübergabe und Siegerehrung

Der Abend des 30.09. würde festlich – es gab einen Festabend beim sorbischen Nationalensemble mit sorbischem Kulturprogramm (Abb. 8). An diesem Abend wurde auch die Platzierungsbekanntgabe und Siegerehrung der 2. Runde des Teamwettbewerbs vorgenommen (Abb. 9). Das Team der „Hallenser von der Saale“ belegte dieses Mal den 7. Platz. Zwar konnten sich 3 Ausstellende unseres Teams in ihrer Punktzahl und Bewertung deutlich verbessern, offensichtlich gelang es dem einen oder anderen Team jedoch noch besser. An dieser Stelle sei allen 5 Teammitgliedern mein herzlicher Dank für ihr Engagement ausgesprochen und gleichzeitig die Hoffnung, in der nächsten Runde noch erfolgreicher wieder dabei zu sein. Die 3. und letzte Runde des Teamwettbewerbs wird im Oktober 2024 in Ulm ausgetragen.
Am Sonntag, 01.10., fand der 117. Deutsche Philatelistentag nunmehr seinen Abschluss mit einem gemeinsamen Festakt in der Stadthalle „Krone“ in Bautzen. Am Morgen vor dem Festakt gab es noch ein Gemeinschaftsfoto der Teilnehmenden, die sich dicht auf der Treppe zum Festsaal drängelten…Herr Placke und Herr Rodewald nutzten jedoch den Vormittag, um bei der Briefmarkenbörse und dem Tauschtag im Ausstellungssaal das eine oder andere philatelistische Objekt an den interessierten Sammler zu bringen. Mit dem Abbau der Ausstellung in der Mittagszeit endeten sowohl der Philatelistentag als auch die 2. Runde des Teamwettbewerbs und die Heimreise konnte angetreten werden. Insgesamt war es für die 4 Briefmarkenfreunde aus Halle ein sehr schöner und interessanter Ausflug nach Bautzen, der noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Ralph Placke
1.Vorsitzender
Briefmarkenfreunde Halle-Süd

Nachruf

R.I.P – Ruhe in Frieden

Die Briefmarkenfreunde Halle- Süd trauern um das langjährige Vereinsmitglied

Eberhard Damm.

Ende August 2023 verstarb nach längerer Krankheit unser Vereinsmitglied Eberhard Damm. Er wurde 87 Jahre alt. Eberhard gehörte über 50 Jahre unserem Verein an und war davon auch viele Jahre im Vorstand aktiv. Vielen ist Eberhard als freundlicher und ruhiger Vereinskollege in Erinnerung, der sich stets aktiv für unseren Verein engagiert hat. Über viele Jahre hinweg hatte er die Vereinsbibliothek verwaltet. Er war bis zuletzt ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler alter Schule, dem es insbesondere Motivmarken mit Orchideen angetan hatten.

Die Briefmarkenfreunde Halle-Süd werden ihn in würdiger Erinnerung behalten.

Ralph Placke
1.Vorsitzender
Briefmarkenfreunde Halle- Süd e. V.

Der Botanische Garten Halle feiert seinen 325. Geburtstag

Von Thomas Uhl, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Viele unserer Leserinnen und Leser haben bereits den Botanischen Garten in Halle besucht und sich an den mannigfaltigen Pflanzen beim Spaziergang erfreut. Im März 2023 jährte sich seine Gründung zum 325. Mal. Grund genug, dass wir einen Blick in seine Geschichte werfen.

Die Wurzeln des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Abb. 1) gehen zurück auf das Jahr 1698. Damals befand sich der „Fürstengarten“ (Abb. 2) der Erzbischöfe von Magdeburg auf dem Gelände zwischen Moritzburg und Neumarktkirche. Ein Teil dieses Wirtschaftsgartens wurde 1698 der Universität überlassen. Georg Ernst Stahl (1659-1734) (Abb. 3), Professor für theoretische Medizin, ließ im gleichen Jahr einen kleinflächigen Arzneigarten (Abb. 4-9) anlegen. Ein solcher Hortus medicus war vielfach Keimzelle botanischer Gärten. In Padua (Abb. 10), dem ältesten botanischen Garten der Welt (1545), veranlassten dies zum Beispiel die wohlhabenden Venezianer auf der Suche nach einem längeren Leben. Zurück nach Halle, wo der Garten nach anfänglichen gärtnerischen Erfolgen bis 1770 in einen Dornröschenschlaf verfiel. Der damalige Kanzler der Universität, Christoph von Hoffmann (1735-1801), kaufte die übrige Fläche der „Fürstengärten“ an. Ihm haben wir auch den Dieskauer Park zu verdanken. Im Botanischen Garten hatte er mit Philipp Kaspar Junghans (1738-1797) einen unermüdlichen Mitstreiter. Dieser „Demonstrator der Botanik“ sorgte bis 1797 für einen Aufschwung. Dabei erfolgte eine großzügige Neugestaltung. Neben den ersten Gewächshäusern wurde die Universitätssternwarte (Abb. 11 u. 12) nach einem Entwurf des preußischen Baumeisters Carl Gotthard Langhans (1732-1808) (Abb. 13) errichtet. Deren Turm ist heute das Wahrzeichen des Gartens. In ihm wurde bis in die 1980-er Jahre an einer Landkarte der Pflanzen auf dem Gebiet der DDR gearbeitet.

Abb. 1, Der hallesche Garten entstand 1698 bei der Universitätsgründung als einer der frühesten in Preußen. Die ersten Flächen waren Teil der kurfürstlichen Gärten und eine Schenkung an die Universität. Die erste Einrichtung des Arzneigartens erfolgte unter G. E. Stahl, der damals Professor für theoretische Medizin in Halle war.

Absender Freistempel Halle, Saale 11; -3. 5. 00,
Werbung links: Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg

Abb. 3, Stempelmotiv: Porträt Georg Ernst Stahl (1659-1734). Er war deutscher Chemiker und Mediziner, Professor in Jena und ab 1694 in Halle (Saale), seit 1716 Leibarzt von Friedrich Wilhelm I. von Preußen und Präsident des Berliner Collegium Medicum. Nach einem Kupferstich (1715) von Johann Georg Mentzel (1677-1743), Standort: Stiftung Händel-Haus Halle, Halle (Saale).

Abb. 2, Ausschnitt aus der Beilage zur 1667 in Leipzig gedruckten Chronik „Halygraphia“ von Gottfried Olearius (1604-1685). Er war ein deutscher evangelischer Theologe und Superintendent des Kirchenkreises Halle, der auch als Chronist der Stadt Halle tätig war. Einen kleinen Teil des Fürstengartens nördlich der Moritzburg erhielt die Medizinische Fakultät 1698 zur Anlegung des hortus medicus übereignet (grün eingerahmte Fläche, eingezeichnet).

Hagebutten der Heckenrose

Blätter der Hängebirke

Blüten der echten Kamille

Blätter des Huflattichs

Blüten der Sommerlinde

Blüten des schwarzen Holunders

Abb. 4 -9, DDR 1978, Arzneipflanzen, Entwurf Hannelore Heise, Halle (Saale)

Doch wir sind mit unserem kleinen geschichtlichen Ausflug erst im ausgehenden 18. Jahrhundert angelangt. Inzwischen hatte der Professor Medizin und Botanik Kurt Sprengel (1766-1833) die langjährige Leitung übernommen, die zu einer Glanzzeit führte. Unter ihm wurde 1797 erstmals ein Samenkatalog herausgegeben. Durch den damit einhergehenden Austausch mit anderen Botanischen Gärten erhöhte sich der Pflanzenbestand. Sprengel untersuchte diesen und veröffentlichte seine Ergebnisse. Sein Nachfolger, Franz Leonhard von Schlechtendal (1794-1866), machte sich von 1833 bis 1866 um die Gliederung des Gartens und seiner Pflanzenbestände nach systematischen, pflanzengeographischen und ökologischen Gesichtspunkten verdient. Im 20. Jahrhundert ist das Wirken von Wilhelm Troll (1897-1978) hervorzuheben, der 1937 das Werk „Vergleichende Morphologie der höheren Pflanzen“ herausbrachte und entsprechende Forschung im Garten implementierte. Die Direktoren Prof. Dr. Herrmann Meusel (1909-1997) und Prof. Dr. Rudolph Schubert (1927-2022) führten diese Arbeit fort. Wer heute den Garten (Abb. 14) besucht, wird nicht selten auf junge Leute treffen. Die Studenten der Martin-Luther-Universität nutzen ihn intensiv. Ist doch der Garten neben Erholungsstätte für die Hallenserinnen und Hallenser in erster Linie ein Teil des Lehr- und Forschungsbetriebes (Abb.15-17).

Abb. 10, Der Botanische Garten von Padua, italienisch Orto Botanico di Padova, wurde 1545 als weltweit erster botanischer Garten angelegt.

Abb. 13, Berlin (West) 1982, 250. Geburtstag von Carl Gotthard Junghans, Schlosstheater in Charlottenburg, Handzeichnung C. G. Langhans (1732-1808).

Abb. 14, Die Victoria cruciana (Riesenseerose) ist das Highlight im Viktoria-Haus im Botanischen Garten Halle (Saale). Sie wird jedes Jahr im Frühjahr neu aus Samen gezogen und bringt in wenigen Monaten ihre kreisrunden, großen Blätter hervor. An August- und Septemberabenden kann man die geöffneten weißen Blüten bewundern.

Foto: Christian Rost

Abb. 11, Ausschnitt aus dem 1850 erschienen Stadtplan der Stadt Halle im Verlag des Buch- und Kunsthändlers und Steindruckereibesitzer Ludwig Fernow, dessen Firmensitz sich in der Großen Steinstraße 128 (heute: Große Steinstraße 9) befand. Auf dem Gelände des Botanischen Gartens ist die Universitäts-Sternwarte (roter Kreis, eingezeichnet) neben dem Gärtnerhaus zu sehen.

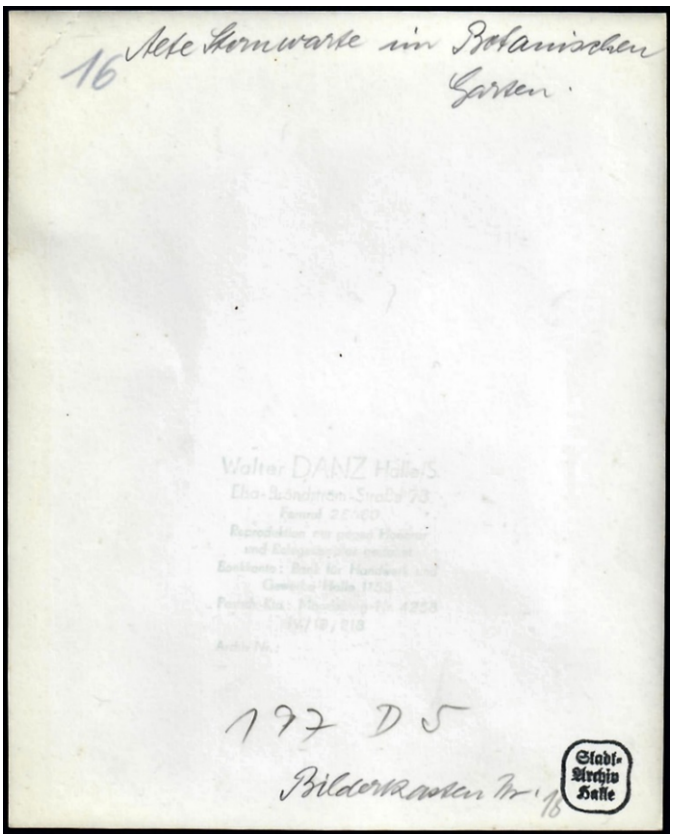


Abb. 12, Das Wahrzeichen des Botanischen Gartens Halle (Saale) ist die alte Universitätssternwarte, die im klassizistischen 1787/1788 Stil errichtet wurde. Noch heute steht sie an gleicher Stelle. Die Balkone zeigen in die vier Himmelsrichtungen. Das Dach und die Fenster wurden im Jahr 2000 und die Fassade im Jahr 2006 erneuert. Errichtet wurde die Sternwarte von Carl Gotthard Langhans (1733-1808). Als Vorbild für diese Sternwarte diente Langhans das Horologium in Athen. Er studierte unter anderem an der Universität Halle Jura. Die Architektur brachte er sich selbst bei. Unter seinen Werken befinden sich neben der Sternwarte das Brandenburger Tor in Berlin und das Schlosstheater im Schlosspark Charlottenburg.

Originalfoto: Walter DANZ Halle/S., Elsa-Brändström-Straße 78

Abb. 15, Neben den Seminaren, Praktika und anderen Lehrveranstaltungen, die mit Gartenmaterial untermauert werden, runden populärwissenschaftliche Führungen und Ausstellungen, wie Pilzlehrschauen, das Bild der akademischen Forschung und Lehre ab.
Sonderumschlag mit Sonderstempel zur 20. Bezirkspilzlehrschau im Botanischen Garten in Halle vom 4. bis 7. Oktober 1986. Die Postkarte ist portogerecht mit 10 Pfenning freigemacht.

Abb. 16, Postkarte mit Sonderstempel zur Bezirkspilzlehrschau im Botanischen Garten Halle vom 29.09. bis 02.10. 1990.

Auf der rechten Pilz-Marke ist die Birken-Rotkappe (Leccinum testaceoscabrum) zu sehen. Das ist ein hervorragender Speisepilz, auch wenn sein Fleisch beim Kochen grau bis schwarz wird. Er kommt zum Beispiel in Nadelwäldern in der Nähe junger Birken vor. Auf der linken Pilz-Marke findet sich der Wiesen-Champignon (Agaricus campestris). Er ist ein beliebter Speisepilz und begegnet uns auch im Supermarkt. Deutschland produziert davon etwa 70.000 Tonnen jährlich.

Abb. 17, Antwortkarte der Universität Halle mit Maschinenstempel HALLE BPA 4005 vom 24.07.1990 mit Werbeeinsatz:
Pilz-Lehrschau des Bezirkshygieneinstitut 29.09. bis 2.10. 90 im Botanischen Garten Halle.

Das Porto auf der Karte beträgt 30 Pfenning. Mit der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 01.07.1990 war es um 20 Pfenning angehoben wurden und galt bis zum 02.10.1990. Danach wurden bundesdeutsche Tarife angewendet.

Abb. 18, Der Freundeskreis des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle e. V. unterstützt die Arbeit des botanischen Gartens in Halle. Zum Versenden wurde ein bedruckter Briefumschlag verwendet. Der ursprüngliche Absender (Botanischer Garten, Am Kirchtor 3 • Halle • DDR) wurde mit einem Label überklebt.

Der Beleg (Abb. 18) vom 26.01.22, den wir hier sehen, ist als Bedarfspost gelaufen. Er hat ganz profan eine Beitragsquittung des Vereins „Freundeskreis des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ transportiert. Und doch weist er einige interessante Punkte auf. Dass ein während der DDR gedruckter Briefumschlag der Uni Verwendung fand, lässt die Druckgenehmigung unten links vermuten. Der ursprüngliche Absender wurde offenbar überklebt, genau dort, wo der Absenderstempel zu sehen ist. Zum Zweiten wurden eine Marke ohne Matrix-Code und eine mit Matrix-Code verwendet. Letztere zu 5 Cent ergänzt die 80 Cent Marke und weist auf die Portoerhöhung beim Standardbrief zum 01.01.2022 hin. Schließlich sehen wir den Werbestempel „Gemeinsam gegen Corona“ und bescheinigen dem Briefzentrum 06 Hohenthurm, dass es technisch automatisiert auch Marken entwerten kann, die untereinander geklebt sind. Die Seerose als Motiv der „Ergänzungsmarke“ rundet das Bild dieses „botanischen Beleges“ ab.

Sammlung Alfred Seiler
- Abb. 1, 3 -10, 12, 13 und 15 -17
- Abb. 2 und 11: Auszug vom Stadtplan aus der Mappe „Fünfzehn Stadtpläne aus fünf Jahrhunderten“, fliegenkopf verlag, Halle 2006, Herausgeber: Kuratorium 1200 Jahre Halle mit freundlicher Unterstützung der NORD/LB

Sammlung Christian Rost
- Abb. 14

Sammlung Thomas Uhl
- Abb. 18

Ein Ausflug in die Tropen - Der Botanische Garten von Penang

Von Thomas Uhl, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Nach der Reise durch die Geschichte des Botanischen Gartens in Halle machen wir einen Ausflug dorthin, wo einige Pflanzen aus dem Garten heimisch sind. Die Reise führt uns in die Tropen, genauer gesagt nach Malaysia. Dort gibt es auf „Pulau Pinang“, der Insel Penang, ebenfalls einen Botanischen Garten. Während der „Botanische Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ in der Innenstadt liegt, breitet sich der „Penang Botanic Gardens“ (Abb. 1) in einem Tal aus, das den schönen Namen „Wasserfall“ trägt. Der Garten ist von tropischem Regenwald umrahmt, was ihm einen einzigartigen Reiz verleiht.

Abb. 1, Botanische Garten „Penang Botanic Gardens“ auf der Insel Penang (malaiisch Pulau Pinang)

Diesen hat „unser“ Garten in Halle auch, denn auf verhältnismäßig kleinem Raum ist in den vielen Jahren ein gärtnerisches Kleinod gelungen, das zu Recht zu den „Gartenträumen Sachsen-Anhalt“ gehört. Teil dieses Gesamtkunstwerkes sind auch die Schauhäuser. In einem davon, dem grossen Tropenhaus, finden sich zahlreiche Pflanzen, die im Botanischen Garten von Penang ohne ein geheiztes Haus auskommen. Es ist in Penang tagsüber im langjährigen Mittel 31,4 Grad warm. Nachts sinkt die Temperatur selten unter 25 Grad ab. Die Bananen (lateinisch Musa), zum Beispiel wachsen in der freien Natur.

Im Garten von Penang finden sich naturgemäß Palmen. Eine davon hat der Insel Penang ihren Namen gegeben. Es ist die Pinang- oder auch Betelnusspalme (Areca catechu) (Abb. 2). Ursprünglich von den Philippinen stammend, ist sie wegen ihrer Nutzung auch auf der Insel Penang weit verbreitet. Dort ziert sie die Fahne des gleichnamigen Bundeslandes von Malaysia. Die Steinkerne ihrer Früchte werden als Betelnüsse bezeichnet. Unreif und kleingehackt, in Blätter eingewickelt, kauen sie mindestens 450 Millionen Menschen in Ostafrika und Asien.

Abb. 2, Auch in Thailand ist die Betelnuss populär. Zu sehen sind auf diesem Zusammendruck der dortigen Postverwaltung Betelnuss-Sets – elegante Darreichungsformen einer Droge.

Im halleschen Garten steht ein Farnbaum im Tropenhaus. Gleich mehrere sind es im Farnhaus in Penang. Statt eines geschlossenen Daches trägt es einen Sonnenschutz. Einige der dort gezeigten Farne und Farnbäume sind in den Cameron Highlands heimisch, einem Hochland in Malaysia.

Wer im Tropenhaus in Halle die Fensterblätter (Monstera) an der nicht glastragenden Wand betrachtet, kann sich gut vorstellen, wie solche Kletterpflanzen an den Bäumen des tropischen Waldes nach oben ranken. Doch auch für Bromelien und zum Beispiel Bananen- oder Kaffeepflanzen brauchen Sie nicht nach Malaysia zu reisen. Eine Fahrt mit der Straßenbahn zum Botanischen Garten in Halle führt bereits ans Ziel. Der Botanische Garten öffnet von April bis Mitte Oktober (Mo-Fr 14-18 Uhr, Sa u. So 10-18 Uhr).

Mit Bezug zum genannten Penang Botanic Gardens ist hier ein Beleg (Abb. 3) abgebildet, der im Folgenden erläutert wird. 1884 etablierte Nathaniel Cantley, Superintendant des Botanischen Gartens Singapur, den Garten in Penang endgültig an seiner heutigen Stelle, im Tal des Wasserfall-Flusses. Charles Curtis gestaltete fortan als Assistant Superintendant der Forstverwaltung der Straits Settlements (Penang, Dinding, Malacca, Singapur) den Botanischen Garten Penang. Angehalten von der Landwirtschafts- und Forstverwaltung Singapurs, konzentrierte sich Curtis auf die Kultivierung von Nutzpflanzen. Eric Lim schreibt dazu: „Eine der Erfolgsgeschichten war die Verbreitung von Gummibäumen (Hevea Brasiliensis) auf der malaiischen Halbinsel. Darum machte sich der britische Botaniker Henry Nicholas Ridley verdient, der zu dieser Zeit für den Garten arbeitete.“ (museumvolunteersjmm.com). In der Folge wuchs die Gewinnung natürlichen Kautschuks immens. 1919 wurde die Rubber Trade Association Penang (RTAP) gegründet, die bis 1962 auch als entsprechende Börse fungierte (nach eigenen Angaben der RTAP). Vom 19. bis 26. September 1960 fand in Kuala Lumpur, der Hauptstadt Malaysias, das 15. Treffen der International Rubber Study Group statt. Diese zwischenstaatliche Organisation hat ihren Sitz in Singapur und bringt Produzenten- und Verbraucherländer zusammen. Hierfür steht das UN-Symbol unten links auf dem Umschlag. Dieses Ereignis und die zeitgleich stattfindende National Rubber Research Conference wurden mit je einer Briefmarke gewürdigt. Auf beiden sind Setzlinge von Kautschukbäumen und zu sehen. Die Illustration auf dem Ersttagsbrief (Stempel: Penang 19 SEP 66) zeigt das Anzapfen von Kautschuksaft und die Karte Westmalaysias. Darauf sind im Nordwesten zwei Inseln zu erkennen. Die nördlichere ist Langkawi, die südlichere ist Penang. Die Briefmarken zeigen die gleiche Landkarte und ebenso die genannten Inseln.

Abb. 3, Ersttagsbrief anlässlich des 15. Treffens der International Rubber Study Group vom 19. bis 26. September 1960 in Kuala Lumpur.

Sammlung Thomas Uhl

Markenzeichen Halle – Die Stadt auf der Briefmarke

Teil 3: Mit wehender Fahne und geballten Fäusten – zwei DDR-Denkmäler in der Philatelie

Von Tobias Kühnel-Koschmieder, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Nachdem in den letzten „Mittteilungen“ die Artikelserie pausierte, behandelt der aktuelle Bericht drei Marken, auf denen zwei historische Monumentalplastiken Halles zu finden sind. Hierbei handelt es sich um die DDR-Denkmäler „Flamme der Revolution“ und „Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung“ – umgangssprachlich wohl besser als Fahne und Fäuste bekannt. Anlass gibt das kulturelle Themenjahr, das den Streit ins Zentrum des Kulturschaffens rückt. So beleuchtet u. a. das Stadtmuseum Halle mit der Ausstellung „Streit, Zoff & Beef“ die Streitfälle der halleschen Geschichte. Die Denkmalstreits nach 1990 führen dabei vor Augen, wie unterschiedlich die Stadtbevölkerung auf derartige Bauwerke reagierte.
Im Folgenden werden zunächst die beiden Marken „Sozialistischer Aufbau in der DDR, Halle“, die 1973 als groß- und 1981 als kleinformatige Freimarke erschienen, vorgestellt (Abb. 1 u. 2). Auf eine Biografie

Abb. 1 u. 2, Die von Manfred Gottschall gestalteten 30-Pf-Freimarken „Sozialistischer Aufbau in der DDR, Halle“ von 1973/1981 zeigen das Monument „Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung“ am Thälmannplatz.

Abb. 3, Joachim Rieß´ 20-Pf-Marke mit der „Flamme der Revolution“ gehört zu einem Dreierstreifen, der 1990 anlässlich der 11. Briefmarkenausstellung der Jugend von der Deutschen Post der DDR herausgegeben wurde.

des Grafikers Manfred Gottschall, der das Motiv mit Fäuste-Denkmal entwarf, wird verzichtet, da diese bereits in Heft 38 erschienen ist. Das Fahnenmonument ziert hingegen die Marke „11. Briefmarkenausstellung der Jugend in Halle“, die noch 1990 von der Deutschen Post der DDR herausgegeben wurde (Abb. 3). Der Gestalter Joachim Rieß setzte die Fahne in ein fiktives Stadtpanorama verschiedener Wahrzeichen Halles.

Sozialistischer Aufbau in der DDR, Halle

Die Marken

Die zwei Briefmarken entstammen der Dauerserie „Sozialistischer Aufbau in der DDR“, die von 1973 bis 1990 herausgegeben wurde. Die Serie umfasst 36 Marken und ist vielfarbig gestaltet (Abb. 4). Die Marken, die historische wie moderne Bauten aus Teilen der ehemaligen DDR präsentieren, entstanden in zwei Formaten, zwei Druckverfahren (Rastertief-/Stichtiefdruck) und zwei Konfektionierungsformen (Bogen/Rolle).
Um nun die halleschen Marken vorzustellen, sollen wie gewohnt die allgemeinen Metadaten in Stichpunkten benannt werden. Im Anschluss folgen künstlerischer und historischer Kontext.

- Bezeichnung: Sozialistischer Aufbau in der DDR, Halle
- Herausgeber: Deutsche Post (DDR)
- Ausgabedatum: 20.11.1973 (großes Format), 10.02.1981 (kleines Format)
- Ausgabewert: 30 Pfennig

- Entwurf: Manfred Gottschall
- Motiv: Denkmal und Neubauten auf dem Thälmannplatz (heute Riebeckplatz) in Halle
- Formate: 28,8 x 23,5 mm (1973), 21,5 : 17,5 mm (1981)
- Druckverfahren: Stichtiefdruck
- Zähnung: K 14
- Kolorit: Dunkelzinnober

Die Motive beider Freimarken sind identisch und zeigen Architekturelemente des halleschen Thälmannplatzes Anfang der 1970er-Jahre (siehe Abb. 1 u. 2). Die Darstellung wird aus zinnoberroten und weißen Flächen zusammengesetzt. Während die Markenzähne weiß sind, bildet eine im Querformat ausgerichtete rechteckige Fläche in Zinnoberrot den Bildhintergrund. Im Vordergrund befindet sich das Monument „Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung“. Dieses ist rechts der Bildmitte angelegt und schließt mit dem unteren Bildrand ab. Dabei sind drei der vier ausgestreckten Arme/Fäuste zu erkennen. Im Mittelgrund ist hinter dem Denkmal ein moderner Bau zu sehen, der ein Sockelgeschoss und mehrere Nutzetagen besitzt – das „Haus des Lehrers“. Die linke Seite des Mittelgrundes wird von einem modernen Punkthochhaus eingenommen. Tatsächlich war die Platzanlage von zwei fast baugleichen Hochhäusern an der Nord- und der Südseite flankiert (Abb. 5). Aus gestalterischen Gründen zeigt die Marke jedoch nur den südlichen Wohnturm. Am oberen Rand des Hintergrundes befindet sich an zentraler Stelle der Schriftzug „Halle (Saale)“. Rechts daneben liegt die Wertangabe „30“. Beides ist in Weiß ausgeführt. Das Motiv wird nach unten durch die Landesangabe „DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK“ abgeschlossen. Diese befindet sich unterhalb des Bildhintergrundes und ist in zinnoberroten Majuskeln verfasst.

Abb. 4, Die Eilsendung von 1977 wurde mit drei Freimarken der Serie „Sozialistischer Aufbau in der DDR“ frankiert. V. l. n. r: Tierpark Berlin/Alfred-Brehm-Haus, Halle (Saale), Karl-Marx-Stadt.

Abb. 5, Verkehrsreichste Straßenkreuzung der DDR: der Thälmannplatz in Halle Anfang der 1970er-Jahre. Zwischen den Hochhäusern befindet sich das „Haus des Lehrers“ mit vorangestelltem Fäuste-Monument.

Historischer Hintergrund

Der Zweite Weltkrieg hinterließ zerstörte Städte. Nach der Enttrümmerung entstanden in der DDR der 1950er-Jahre erste prestigeträchtige Großbauprojekte in historisierender Bauweise im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes. Berühmtestes Beispiel ist die damalige Stalinallee (ab 1961 Karl-Marx-Allee) in Ostberlin. Für Halle sind das Institut für Pharmazie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf dem Weinbergcampus (1952–1955) oder das Bauensemble im Bereich Delitzscher Straße/Freiimfelder Straße (1955–1957) zu nennen. In den 1960ern gewann die Moderne die Oberhand. Vor dem Hintergrund des 20. Jahrestages der DDR 1969 wurden in verschiedenen Städten Großbauprojekte in Stahl und Beton realisiert. Wieder war Ostberlin mit dem Alexanderplatz und dem Fernsehturm richtungsweisend. In Halle kam es hingegen zur modernen wie weitläufigen Umgestaltung des Thälmannplatzes nebst Brückenführung (1965), Interhotel Stadt Halle (1966), „Haus des Lehrers“ mit Aluminiumvorhangfassade und zwei 22-geschossigen Hochhäusern in Stahlskelettbauweise (1968/70). Als gestalterischer Höhepunkt der baubezogenen Kunst wurde 1970 das Monument „Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung“ vor dem „Haus des Lehrers“ enthüllt. Die Betonplastik, bestehend aus vier ausgestreckten Armen und Fäusten, war 12 Meter hoch und trug 11 Jahreszahlen aus der Geschichte der Arbeiterbewegung. Geschaffen wurde sie von Heinz Beberniß, Gerhard Lichtenfeld und Sigbert Fliegel. Zur Anlage gehörte ein Sandsteinrelief von Rudolf Sitte – einem in Dresden lebenden Bruder Willi Sittes – an der Erdgeschossfassade am „Haus des Lehrers“, das in seinem Bildprogramm die Jahreszahlen der Fäuste aufgriff (Abb. 6). Die Platzanlage diente oft als Kulisse für Politveranstaltungen. Darüber hinaus wurden die Fäuste zum Wahrzeichen Halles, was auch daran lag, dass schon in den 1970ern täglich rund 65.000 Menschen das zwischen Bahnhof und Innenstadt gelegene Monument passierten. Das moderne Gesicht und den politisch-gesellschaftlichen Charakter des Thälmannplatzes verdeutlicht die Briefmarke. Darüber hinaus wurden Platz und Kunstwerk auf Ganzsachen oder Sonderpostkarten philatelistisch gewürdigt (Abb. 7).

Abb. 6, Das Denkmal „Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung“ mit Fäusten und Relief wurde zu einem (umstrittenen) Wahrzeichen Halles.

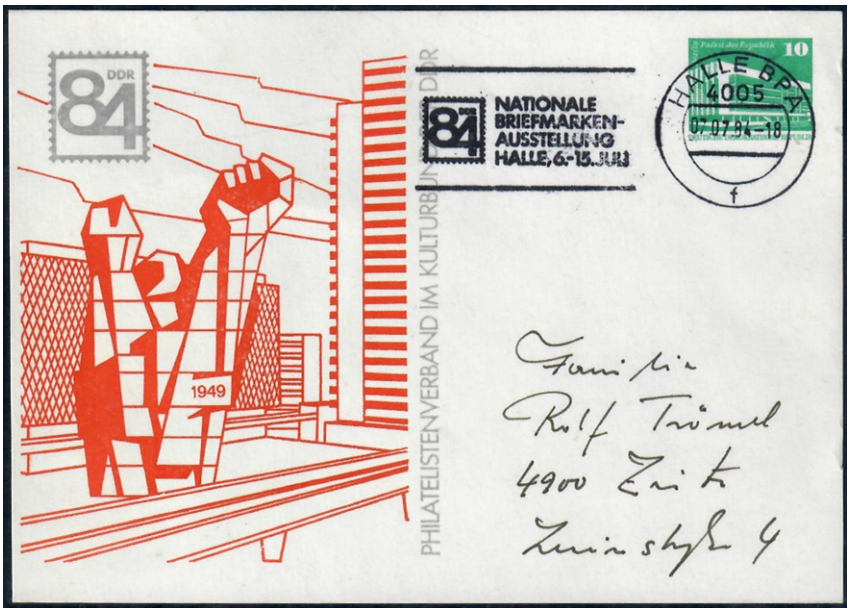


Abb. 7, Die Ganzsache, herausgegeben zur Nationalen Briefmarkenausstellung in Halle 1984, zeigt eine Grafik des Thälmannplatzes mit dem Monument von Beberniß, Lichtenfeld und Fliegel.

Nach 1990 begann die erneute Umgestaltung des Areals – ein städtebaulicher Prozess, der in der Gegenwart andauert. Um 2000 entbrannte ein Denkmalstreit über das Monument, da die Hallesche Verkehrs-AG eine Straßenbahnlinie zwischen Hauptbahnhof und Neustadt errichten wollte. Eine Sanierung oder fachgerechte Einlagerung waren der Stadt zu teuer, weshalb sie bereit war, das Denkmal bei Vorlage eines geeigneten Konzeptes zu verschenken. Eine Lösung fand sich allerdings nicht. So wurden ab 2003 die Fäuste abgebrochen, das Verkehrssystem runderneuert und die Straßenbahnlinie eingerichtet. Bei der Sanierung des „Hauses des Lehrers" kam es zur Demontage von Aluminiumfassade und Relief. Auch die Hochhäuser, die vom Bahnhof aus betrachtet die gestalterische Funktion eines Stadttores in die Altstadt und die Neustadt trugen, wurden 2010 bis 2012 abgerissen. Folglich überliefern die Briefmarken eine Ansicht, die heute nicht mehr existiert.

11. Briefmarkenausstellung der Jugend, Halle 1990

Die Marke

- Bezeichnung: 11. Briefmarkenausstellung der Jugend, Halle 1990
- Herausgeber: Deutsche Post (DDR)
- Ausgabedatum: 05.06.1990
- Ausgabewert: 20 Pfennig
- Entwurf: Joachim Rieß
- Motiv: fiktives Stadtpanorama Halles aus älteren und neueren Bauten im Jahr 1990
- Druckverfahren: Offsetdruck
- Zähnung: 13 : 12 ½

Im Zuge der 11. Briefmarkenausstellung der Jugend kam ein Marken-Dreierstreifen heraus (Abb. 8). Dessen linke Briefmarke zeigt eine Stadtansicht Halles aus der Zeit um 1800. Das Zierfeld in der Mitte trägt das Stadtwappen. Auf der rechten Marke treten sowohl historische als auch moderne Bauten in Erscheinung. Um nun das anvisierte Thema „Fahnenmonument" zu berücksichtigen, ruht der Fokus im Folgenden allein auf der rechten Marke.

Abb. 8, Der Dreierstreifen „11. Briefmarkenausstellung der Jugend, Halle 1990" der von Joachim Rieß für die Deutsche Post der DDR gestaltet wurde.

Die Grundform der Marke ist ein Rechteck im Querformat. Die Briefmarkenzähne sind in Weiß ausgeführt. Zähne und Bildmotiv trennt ein schwarz konturierter Rahmen. Die Bildräume und Objekte werden ebenfalls von schwarzen Konturlinien herausgebildet. Das Kolorit setzt sich aus zahlreichen Farben zusammen. Insbesondere im Himmel, aber auch in den Gebäuden existieren Farbverläufe und Schattierungen. Das Motiv besteht aus einem oberen (Bauten, Wert, Landesangabe) und einem unteren Rechteck (Schriftzug mit filigranen Majuskeln: 11. BRIEFMARKENAUSSTELLUNG DER JUGEND, HALLE 1990).

Das obere Rechteck – das eigentliche Bild – umfasst eine erfundene Stadtvedute, bei der verschiedene Wahrzeichen und Bauten frei zusammengeführt worden sind. Der Vordergrund wird allein vom Händeldenkmal beherrscht. Dieses ist in einem nach links gedrehten Halbprofil in Druntersicht zu sehen, ähnlich der Betrachtung des Originals am Markt. Die Figur ist rechts der Mitte angeordnet. Der Mittelgrund kann hingegen in drei Tiefenebenen aufgeteilt werden. Anders als der Händel werden alle dargestellten Bauten frontal betrachtet. Die erste Ebene besteht aus (v. l. n. r.): Moritzburg, Fachwerkhaus Große Klausstraße, Marktschlösschen und vermutlich dem Centrum Warenhaus. Dahinter befinden sich in der

zweiten Ebene das Opernhaus, ein Eckhaus am Markt mit Marktkirche und Rotem Turm, das Fahnenmonument und das „Haus des Lehrers“. Die dritte Ebene beschreibt die Hochstraße, moderne Hochhäuser in Halle-Neustadt und die Burg Giebichenstein mit der Kröllwitzer Brücke. Der Hintergrund schließt, wie bereits erwähnt, mit einer Himmelsdarstellung an. Während hier der Postwert „20“ die linke obere Ecke einnimmt, findet in der rechten die Landesangabe „DDR“ Platz.

Der Grafiker

Joachim Rieß wurde am 23. Juni 1937 in Chemnitz geboren (Abb. 9). Mit über 240 Briefmarken, von denen das Gros für die Deutsche Post der DDR entstand, zählt der Grafiker und Medailleur zu den produktivsten Akteuren seiner Zunft in Deutschland.

Von 1951 bis 1953 absolvierte Rieß eine Lehrausbildung zum Grafischen Zeichner in der Werbeabteilung des VEB Fettchemie und FEWA-Werke Chemnitz. Nach dem Abschluss arbeitete er im Betrieb als Gebrauchsgrafiker. 1959 wechselte Rieß zur Deutschen Werbe- und Anzeigengesellschaft DEWAG nach Dresden. Im Jahr 1961 erfolgte die Mitgliedschaft im Verband Bildender Künstler der DDR. Folglich konnte er 1965 mit der Tätigkeit als freischaffender Gebrauchsgrafiker auf dem Gebiet der Kleingrafik und Illustration beginnen. Zudem erhielt Rieß Aufträge für Messe- und Ausstellungsgestaltungen. Gemeinsam mit Manfred Gottschall und Hans Detlefsen bildete er noch im selben Jahr die Karl-Marx-Städter Ateliergemeinschaft „GDR“. Nicht zuletzt fiel damit der eigentliche Startschuss für die Karriere als Briefmarkengestalter. Dem Metier widmeten sich Rieß und Kollegen mit besonderer Aufmerksamkeit.

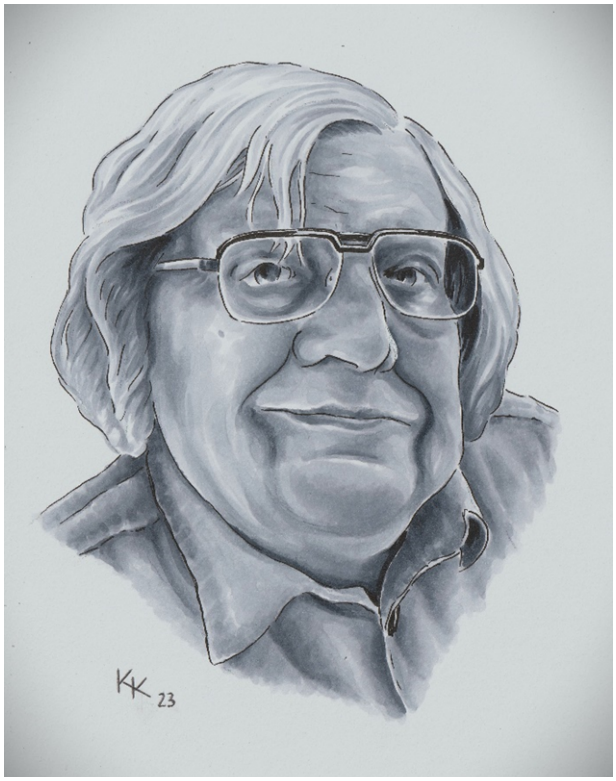


Abb. 9, Der Grafiker Joachim Rieß zählt zu den produktivsten Briefmarkengestaltern des Landes.

Insgesamt schuf Rieß 204 Ausgaben für die Deutsche Post der DDR. Zu erwähnen sind die Sondermarken zum Besuch sowjetischer Kosmonauten in der DDR (1965) und „Kampfaktion gegen Rassismus“ (1971). Für die Bundespost bzw. die Deutsche Post AG gestaltete Rieß von 1991 bis 2011 weitere 42 Marken, zu denen die Sondermarke „Familie schafft Zukunft“ (1992) gehört (Abb. 10). Das Motiv des alleinerziehenden Vaters und seiner beiden Kinder – dargestellt im Stil einer Kinderzeichnung – sorgte zunächst für eine öffentliche Debatte, wurde dann aber sogar zur schönsten Briefmarke Deutschlands gewählt. Nachdem 1992 die Ateliergemeinschaft mit Gottschall und Detlefsen endete, begann Joachim Rieß 1996 die berufliche Zusammenarbeit mit seiner Ehefrau, der Künstlerin Renate Rieß. Diese hatte bereits für „Familie schafft Zukunft“ die Idee beigesteuert, die Marke in Form einer Kinderzeichnung umzusetzen. Das Paar konzentrierte sich fortan auf die Bereiche Postgrafik und Illustrationen für Gewerbe, Wirtschaft und Museen. Des Weiteren führte Rieß sein Schaffen als freier Maler und Grafiker fort.

Abb. 10, Die Sondermarke „Familie schafft Zukunft“ entstand 1992 als eine vorweggenommene berufliche Zusammenarbeit zwischen Joachim Rieß und seiner Ehefrau, der Künstlerin Renate Rieß.

Neben der Arbeit als Briefmarkengestalter kam es zwischen 1978 und 1988 zur Kooperation mit dem Karl-Marx-Städter bzw. Chemnitzer Bildhauer Volker Beier. Es entstanden Sondermünzen wie „Ernst Abbe“ (1980), „Neues Gewandhaus Leipzig“ (1982) oder „Charité Berlin“ (1986) für die Staatliche Münze Berlin, wobei Rieß Entwürfe lieferte.

Wie an dieser Stelle gewohnt, fasst ein Steckbrief die Biografie zusammen.

- Name: Joachim Rieß
- Lebensdaten: geboren am 23. Juni 1937 in Chemnitz
- Ausbildung: 1951–53: Lehre zum Grafischen Zeichner im VEB Fettchemie und FEWA-Werke Chemnitz
- Beruf: 1953–59: Gebrauchsgrafiker im VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt; 1959–65: Deutsche Werbe- und Anzeigengesellschaft DEWAG Dresden; 1961: Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR; 1965–92: freischaffendes Mitglied der Ateliergemeinschaft Gottschall-Detlefsen-Rieß (GDR) in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz; ab 1996: Grafikatelier mit Renate Rieß
- Ausstellungen (Auswahl): 1996: Hauptpostamt Chemnitz; 2001: Rathaus Düsseldorf; 2014: Galerie im Wohnmeisterhaus in Limbach-Oberfrohna
- Ehrungen (Auswahl): 1965–92: sechsmal mit der „Goldenen Briefmarke“ von Fachpresse ausgezeichnet; 1967: Kunstpreis der FDJ und Kulturpreis des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt; 1992: Block zum 200. Todestages von W. A. Mozart vom Philatelic Music Circle der Royal Philatelic Society of Canada zur schönsten Musikbriefmarke der Welt gekürt, wofür Rieß die „Robert Stolz Trophy“ erhielt; 1998: Serie „Für die Wohlfahrtspflege“ von Fachpresse mit Titel „Schönste Briefmarke“ ausgezeichnet

Historischer Hintergrund

Abb. 11, Die 1967 errichtete „Flamme der Revolution“ in ihrer originalen flammenartigen Bemalung. Der Anstrich wurde nach kurzer Zeit mit einem satten Rot übertüncht.

Abb. 12, Die Fahne am halleschen Hansering im Jahr 2023. Die Oberflächengestaltung entstand 2004 und orientiert sich im weitesten Sinne an der Originalbemalung.

Die „Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR“, zunächst auch „Briefmarkenausstellung junger Philatelisten der DDR“ genannt, wurde insgesamt elf Mal durchgeführt. Anfangs alle drei Jahre ausgerichtet, pendelte sich ab 1976/78 ein Zweijahresrhythmus ein. Die Ausstellungen wurden nacheinander in verschiedenen Bezirken bzw. Bezirksstädten abgehalten. Seit den 1970ern waren mit der Ausrichtung Karl-Marx-Stadt (1970), Halle (1973), Gera (1976), Cottbus (1978), Suhl (1980), Schwerin (1982), Magdeburg (1984), Ostberlin (1986) und Karl-Marx-Stadt/Erfurt (1988) betraut. 1990 fand in Halle folglich die letzte Exposition dieser Art statt. 1976 entstand aus Anlass der 4. Briefmarkenausstellung junger Philatelisten der DDR in Gera erstmals ein Dreierstreifen aus einer historischen und einer modernen Stadtansicht und dem jeweiligen Stadtwappen des Veranstaltungsortes. Diese kleine Serie bestand bis 1990 fort.

Die „Flamme der Revolution“ bzw. die Fahne wurde 1967 vor dem Hintergrund des 50. Jahrestages der russischen Oktoberrevolution am Hansering errichtet (Abb. 11). Konstruktion und Entwurf stammten von Sigbert Fliegel und Herbert Müller. Zum Monument gehörte eine Platzanlage mit Tribüne und Springbrunnen. Die Szenerie wurde zu DDR-Zeiten häufig für politische Großveranstaltungen genutzt. Von philatelistischer Seite her kam es zu Würdigungen durch Ganzsachen und Sonderkarten (Abb. 13). 1996 stellte die Telekom im Zuge eines Neubauvorhabens den Abrissantrag. Es entstand ein Denkmalstreit, den – anders als später bei den Fäusten – der Denkmalschutz für sich entschied.

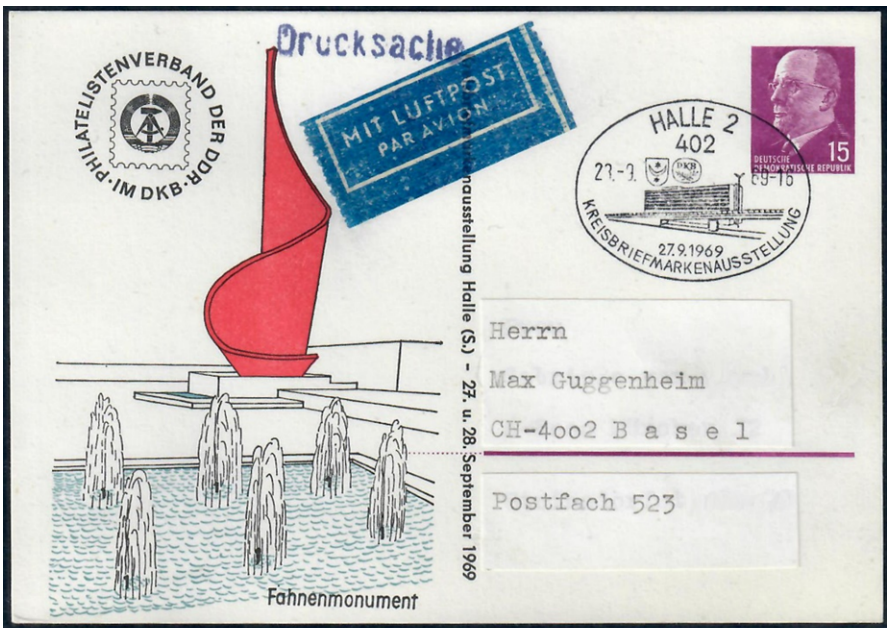


Abb. 13, Eine Ganzsache zur Kreisbriefmarkenausstellung 1969 mit Grafik des Fahnenmonumentes.

Bei der Umgestaltung der Platzanlage wich die Tribüne allerdings einem Café nebst Tiefgarage. 2004 erfolgte die Sanierung der Fahne mit neuem Farbkonzept (Abb. 12).

Literaturhinweise:

- Heinrich, Wolfgang (Hrsg.): Halle (Saale). Die Stadt verändert sich. Zur Entwicklung des Stadtbildes von 1990 bis 2001, Halle (Saale) 2002
- Hettling, Manfred (Hrsg.): Politische Denkmäler in der Stadt. Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Band 23, Halle (Saale) 2016
- Watermann, Daniel / Susanne Feldmann (Hrsg.): Stadtgeschichte auf Fotografien. Halle (Saale) im 20. Jahrhundert, Halle (Saale) 2020
- Brülls, Holger / Thomas Dietzsch: Architekturführer Halle an der Saale, Berlin 2022
- http://www.riess.net/joachim/index.php?script=leben; Zugriff am 18.07.2023; 11:22 Uhr
- https://www.suche-briefmarken.de/marken/ddr/ddr73087.html; Zugriff am 18.07.2023, 11:00 Uhr

Bildnachweise:

- Sammlung Alfred Seiler: Abb. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 10 u. 13
- Grafik/Fotografie Tobias Kühnel-Koschmieder: Abb. 9 u. 12
- Stadtarchiv Halle Abb. 5, 6 u. 11

Planetarium Halle – bitte einmal postlagernd nach Penang!

Von Thomas Uhl, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Als ich aufbrach, um für ein Jahr nach Malaysia zu gehen, waren es noch ein paar Tage, bis zur Eröffnung des neuen Planetariums von Halle am 01.04.2023. Es war ein Sonderpostamt geplant, oder wie es heute heißt, das „Event Team Philatelie“ hatte sich angesagt. Alfred Seiler von den Briefmarkenfreunden Halle e.V.“ hatte den Stempel dafür entworfen. Der war zu jenem Zeitpunkt als „zu modern“ von der Post verworfen worden. Als kleinen Trost hatte ich ihm bei „Stempel Pfautsch“ in Halle einen motivgleichen Schmuckstempel (Abb.1) fertigen lassen. Ich brachte zwei Briefe bei ihm vorbei, die über das Sonderpostamt gehen und zusätzlich den Schmuckstempel erhalten sollten. Einer war nach Rielasingen-Worblingen in Bodenseenähe adressiert und einer an mich, allerdings postlagernd (Abb. 2). Schließlich hatte ich noch keine Adresse in Malaysia, als ich abreiste.

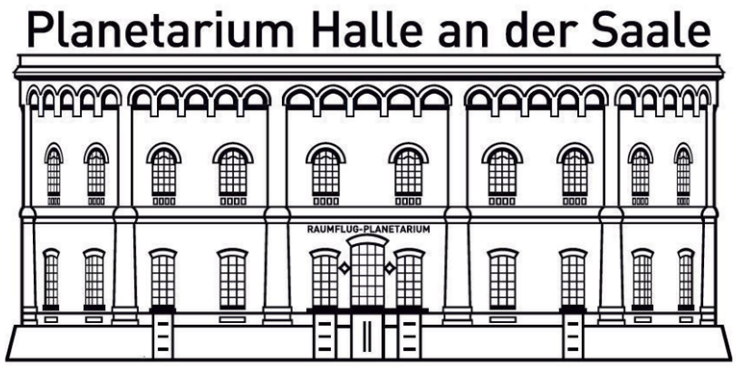


Abb. 1, Gummihandstempel
„Planetarium Halle an der Saale“

Ich war inzwischen auf der Insel Penang in Malaysia angelangt, auf der 800.000 Menschen leben und die in der Inselhauptstadt George Town auch ein Hauptpostamt (Abb. 3) besitzt. Im Gegensatz zur halleschen Hauptpost (Juliot-Curie-Platz) wurde es im zweiten Weltkrieg zerstört und neu gebaut. Es hat wesentlich mehr Mitarbeiter, als in Halle derzeit zu beobachten sind. Die auch „General Post Office“ genannte Hauptpost besitzt einen zweiten Eingang und dort einen separaten Schalter unter anderem für Einschreiben-Abholer und für „poste restante“, also postlagernd. So steht es dort an der Tür auch auf einem Zettel. Meine Sendung suchte ich in der zweiten Aprilhälfte vergeblich. Man bekommt einen Karton gereicht, dessen Inhalt alphabetisch sortiert ist. Das war recht interessant, denn zu diesem Zeitpunkt waren die Sendungen aus der Coronazeit noch nicht aussortiert. Ich sah Briefe von deutschen Krankenkassen und anderen Behörden, wohl auch unzustellbaren. Auch war manch schön frankierter Beleg aus der asiatischen Welt dabei.

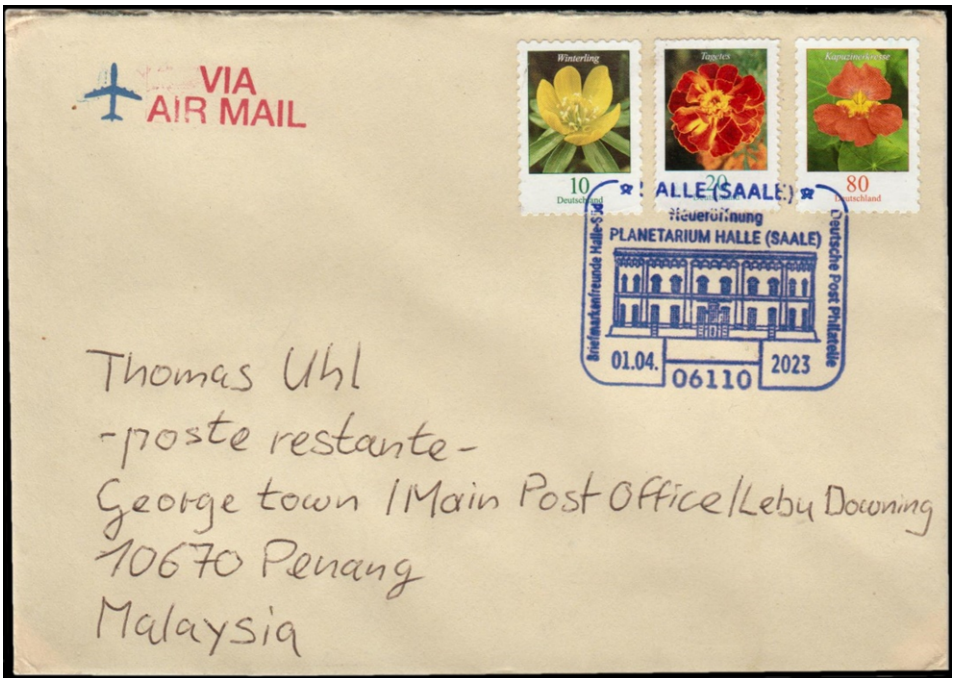


Abb. 2, Brief mit Sonderstempel „Neueröffnung Planetarium Halle (Saale)“
per Luftpost nach Penang - postlagernd

Inzwischen hatte ich eine Wohnung am Stadtrand in der Nähe des vom Regenwald umrahmten Botanischen Gartens (Abb. 4) gefunden, und der Besuch der Post im Zentrum war aufwendiger geworden. Anfangs richtete ich es so ein, dass ich wöchentlich nachschaute. Doch nach einigen Monaten, die Hoffnung schwand, tat ich dies nur sporadisch.

Abb. 3, Government Post Office, Penang / Eindruck Rückseite: M.J., Penang

Abb. 4, Scenery in the botanical Gardens / Auf der Rückseite dieser Postkarte ist "A. Kaulfuss, Penang" aufgedruckt. Der nach Penang ausgewanderte erfolgreiche deutsche Fotograf (1861-1908) ließ seine Postkarten in Deutschland drucken und kolorieren.

Inzwischen hatte mir der Sammelfreund vom Bodensee seinen „Planetariumsbrief“ (Abb. 5,) an meine Adresse nach Malaysia geschickt. Erfreut stellte ich fest, dass der oben erwähnte ursprüngliche Entwurf des halleschen Briefmarkenfreundes doch im Sonderstempel „Planetarium Halle/Saale - Neueröffnung“ von der Deutschen Post AG Verwendung fand und der Schmuckstempel so auf dem Umschlag entbehrlich wurde.

Abb. 5, Briefausschnitt

Ich fuhr im Oktober in die Hauptstadt Kuala Lumpur und gab dort am 10.10.23 ein Einschreiben (Abb. 6) an mich auf. Das ist der von mir erkundete Weg, einen Stempel des besuchten Postamtes auf einem Brief zu bekommen. Einfache Sendungen werden nur im Briefzentrum abgestempelt. Inzwischen war ich zurück zu Hause in Penang. Da es wegen der Handys keine Klingelanlage mehr gibt, bekommt man ein Einschreiben erst mit, wenn der Benachrichtigungszettel im Kasten landet. Nun liegt der Balkon, auf dem ich frühstücke direkt über der Briefkastenanlage. Der Postbote fährt mit seinem Moped etwa um diese Zeit vor. Einmal ist es mir per Ruf vom Balkon gelungen, ein Einschreiben direkt zu bekommen. Dieses Mal nicht. Ich fuhr mit Fahrrad und Bus zur Hauptpost. Der diensthabende Beamte schreckte aus seinem Halbschlaf auf, und ich bekam das Einschreiben – nachdem ich meine Ausweisnummer selbst in sein handgeschriebenes Heft eintrug. Nun verlangte ich noch nach „poste restante“. Die „Coronasendungen“ waren inzwischen aussortiert. Dafür fand sich, nach etwa einem halben Jahr, mein Brief aus Halle, auf der Rückseite das Eingangsdatum ordentlich aufgestempelt (Abb. 7).

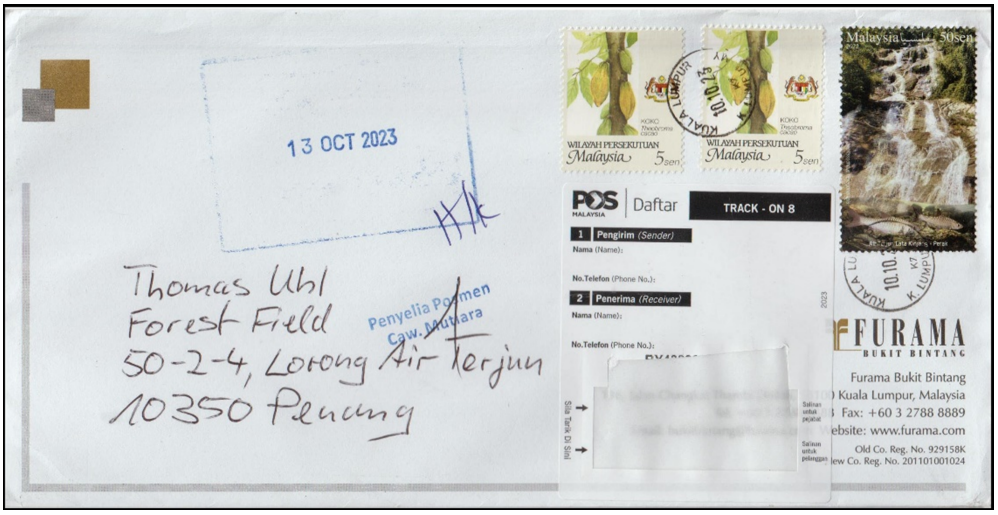


Abb. 6, Auf der rechten Briefmarke ist nicht der Wasserfall im Botanischen Garten Penang abgebildet, nach dem der Garten einst benannt war. Zu sehen ist vielmehr ein Wasserfall im Bundesstaat Perak.

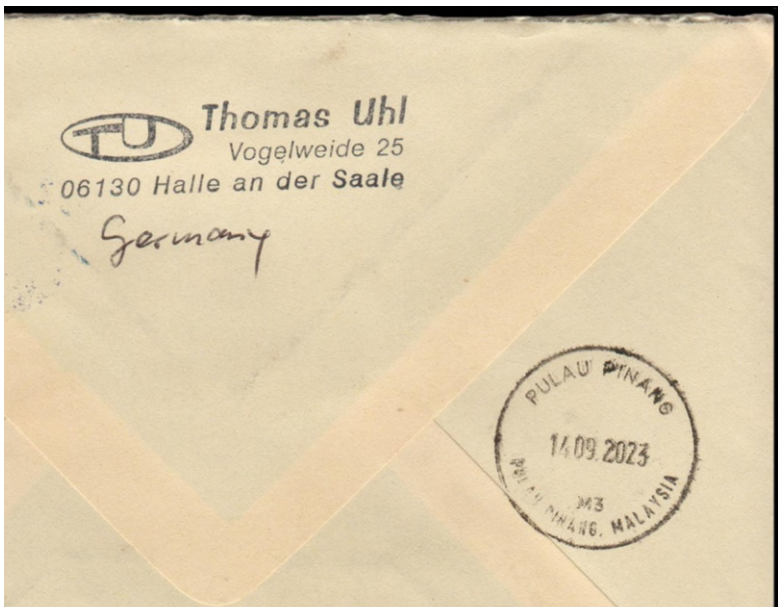


Abb. 7, Briefausschnitt der Rückseite vom Brief Abb. 2 / Auf dem Eingangsstempel vom 14.09.2023 ist zweimal „Pulau Pinang“ zu lesen. Das ist die malaysische Bezeichnung von Penang und bedeutet „Insel der Betelnusspalme“.

Sammlung Thomas Uhl

Die Auslandstauschkontrollmarken der Zentralen Kommission Philatelie des Kulturbundes der DDR

Verwendung in Halle (Saale)

Von Jürgen Förster, Briefmarkensammler-Club „Hallensia“ 1899 e.V.

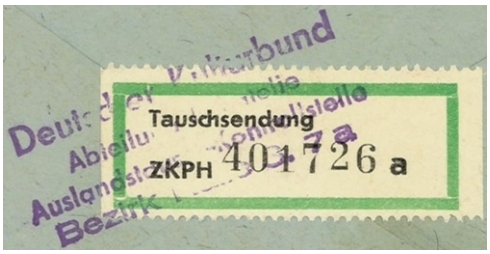
Postgültige Briefmarken waren für den Zoll dem Geld gleichgestellt. Alle anderen philatelistischen Sammlerstücke waren Kulturgut. Somit war jeglicher Auslandstausch philatelistischen Materials den Zollrichtlinien unterworfen.
Die Berechtigung zur Durchführung des Auslandstausches in der DDR wurde über den Kulturbund geregelt und organisiert. Somit war die Mitgliedschaft in einem Verein bzw. einer Arbeitsgemeinschaft (AG), welche dem Kulturbund angeschlossen waren, dringend erforderlich, wollte man nicht am Gesetz vorbei Auslandstausch betreiben.
Die Tauschsendungen wurden im offenen Brief mit einer Inhaltsliste, Lipsia-Katalog-Nummer (der in der DDR gültige Briefmarken-Katalog) und Wert lt. diesem Katalog, an das vom Bezirksvorstand bestimmte, für den Auslandstausch zuständige Mitglied ausgehändigt bzw. abgegeben. Der Inhalt wurde gegen die Inhaltsliste geprüft und über den Wert Buch geführt. Die Sendung wurde auf der Rückseite mit einer fortlaufend nummerierten Tauschkontrollmarke versehen. Eine nummerngleiche Tauschkontrollmarke wurde in die Sendung gelegt. Diese war für die Rücksendung der Tauschsendung aus dem Ausland bestimmt. Diese Tauschkontrollmarken fungierten somit als Bestätigung für den Zoll, dass die Sendung geprüftes philatelistisches Material enthält und der Versand ins Ausland bzw. aus dem Ausland von staatlicher Stelle genehmigt war.
Über Gesetze, Praktiken und Handhabung des Auslandstausches wird in einem anderen Artikel zu schreiben sein. Hier soll es um die Tauschkontrollmarke und die postalischen Sendungen gehen.

Tauschrücksendung aus Brasilien, mit der entsprechenden Tauschkontrollmarke – Ankunft in Halle am 09.Juli 1955

Es gab über die Jahre verschiedene Typen der Tauschkontrollmarke und Stempel der Kontrollstellen.

(Typenbezeichnung und Verwendungszeiträume (VZ) sind nicht offiziell und gelten nur für diesen Artikel, wurden aus der Liste der Sendungen ermittelt, für die zeitlichen Lücken lagen keine Belege vor).

Typ 1 VZ: 1955 - 1956
28.April 1956 – Verwendung für Rücksendung



Typ 2 VZ: 1960 - 1963
22.10.1960

Typ 3 VZ: 1963
14.12.1963

Typ 4 VZ: 1964 – 1970
23.???.1964

Typ 4 VZ: 1964 – 1970
30.September 1966

Legende der Aufschriften:
ZKPH - Zentrale Kommission Philatelie
Phil. DDR - Philatelistenverband der DDR

Typ 4 VZ: 1972 – 1978
06.Dezember 1977

Typ 5 VZ: 1970 – 1971
10.Dezember 1971

Typ 6 VZ: 1976 - 1977 und 1981 – 1987
16.Dezember 1976

Typ 7 VZ: 1979 – 1980
20.Februar 1979

Typ 6/7 b VZ: 1987
18.April 1987 - Buchstabe b - Tauschrücksendung

Die Texte der Stempeltypen, mit denen die Kontrollmarken gestempelt wurden (Typenbezeichnung und Verwendungszeiträume (VZ) sind nicht offiziell und gelten nur für diesen Artikel, wurden ermittelt aus der Liste der Sendungen).

Typ 1 VZ: 1960 – 1964

Deutscher Kulturbund
Abteilung Philatelie
Auslandstausch-Kontrollstelle
Bezirk Halle/S. 7a

Typ 2 VZ: 1966 – 1970

DEUTSCHER KULTURBUND
Zentrale Kommission Philatelie
Tausch-Kontrollstelle
Bezirk Halle 7A

Typ 3 VZ: 1970 – 1975

PHILATELISTENVERBAND DER DDR
IM DEUTSCHEN KULTURBUND
Tauschkontrollstelle 08 A

Typ 4 VZ: 1975 – 1985
PHILATELISTENVERBAND im
Kulturbund der DDR
Tauschkontrollstelle 08 H

Liste der Vorliegenden Belege

Datum (Tagesstempel)	Postamt der Aufgabe (Tagesstempel)	Kenn-buch-stabe (Tages-stempel)	R-Zettel-Nummer	Tauschkontroll-marke	Typ	Stempel auf Tausch-marke	Stempel der Tausch-kontroll-stelle (Typ)
Samstag, 9. Juli 1955	(19) Halle (Saale) 2	bh		ZKPH 27290	(1)		(Rücksdg)
Samstag, 28. April 1956	(19) Halle (Saale) 2	bh		ZKPH 49916	(1)		(Rücksdg)
Samstag, 22. Oktober 1960	Halle (Saale) C2	(?)	0165 r (H1)	ZKPH 401726 a	(2)		(1)
Freitag, 17. März 1961	Halle (Saale) C2	a	0478 r (H1)	ZKPH 437153 a	(2)		(1)
Samstag, 14. Dezember 1963	Halle (Saale) C2	a	0977 r (H1)	ZKPH 94544 a	(3)		(1)
Mittwoch, 23. September 1964	Halle (Saale) C2	a	0943r (1192)	ZKPH A 15689 a	(4)		(1)
Freitag, 30. September 1966	Halle (Saale) C2	a	0339 r (H1)	ZKPH E 04332 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 18. November 1966	Halle (Saale) C2	a	0210 r (H1)	ZKPH E 31296 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 19. Mai 1967	402 Halle 2	u	0184 r (H1)	ZKPH F 26521	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 12. Juli 1968	402 Halle 2	u	0437 r	ZKPH H 17290 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 18. Oktober 1968	402 Halle 2	u	0395 r	ZKPH H 57919 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 14. Februar 1969	402 Halle 2	w	0377 r	ZKPH J 08520 a	(4)	Hle/7a	(2)
Montag, 16. Juni 1969	402 Halle 2	u	0692 r	ZKPH J 65958 a	(4)	Hle/7a	(2)

Tauschrücksendung aus den USE mit der entsprechenden Tauschkontrollmarke
an Kurt Zirkenbach (BSC Hallensia) – Ankunft in Halle 28.April 1956

Freitag, 7. November 1969	402 Halle 2	u	0121 r	ZKPH K 08417 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 15. August 1969	402 Halle 2	u	0753 r	ZKPH K 09080 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 12. September 1969	402 Halle 2	u	0225 r	ZKPH K 09577 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 14. November 1969	402 Halle 2	s	0569 r	ZKPH K 61988 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 16. Januar 1970	402 Halle 2	u	0825 r	ZKPH K 63312 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 16. Januar 1970	402 Halle 2	u	0860 r	ZKPH K 63348 a	(4)	Hle/7a	(2)
Freitag, 13. Februar 1970	402 Halle 2	u	0506 r	ZKPH K 66014 a	(4)	Hle/7a	(3)
Freitag, 20. Februar 1970	402 Halle 2	u	0725 r	ZKPH K 66246 a	(4)	Hle/7a	(3)
Freitag, 13. März 1970	402 Halle 2	u	0164 r	ZKPH K 66710 a	(4)	Hle/7a	(3)
Freitag, 17. April 1970	402 Halle 2	u	0812 r	ZKPH K 67411 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 12. Juni 1970	402 Halle 2	u	0863 r	ZKPH L 97512 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 17. Juli 1970	402 Halle 2	u	0515 r	ZKPH L 98198 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. August 1970	402 Halle 2	u	0938 r	ZKPH L 98637 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 11. September 1970	402 Halle 2	u	0411 r	ZKPH L 99149 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 18. September 1970	402 Halle 2	r	0572 r	ZKPH L 99313 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 9. Oktober 1970	402 Halle 2	u	0965 r	ZKPH L 99745 a	(4)	08 A	(3)
Montag, 14. Dezember 1970	402 Halle 2	u	0546 r	Phil. DDR M 56450 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 16. April 1971	402 Halle 2	u	0196 r	Phil. DDR N 04284 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 16. Juli 1971	402 Halle 2	u	0202 r	Phil. DDR N 94433 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 13. August 1971	402 Halle 2	u	0649 r	Phil. DDR N 94919 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 10. September 1971	402 Halle 2	u	0046 r	Phil. DDR N 95334 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 12. November 1971	402 Halle 2	u	0372 r	Phil. DDR O 64737 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 10. Dezember 1971	402 Halle 2	u	0174 r	Phil. DDR O 65585 a	(5)	08 A	(3)
Freitag, 17. Dezember 1971	402 Halle 2	u	0317 r	Phil. DDR O 65734 a	(5)	08 A	(3)

Freitag, 10. März 1972	402 Halle 2	u	027 r	ZKPH P 53607 a	(4)	08 A	(3)
Samstag, 11. März 1972	402 Halle 2	s	863 r	ZKPH Q 29647 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. April 1972	402 Halle 2	u	722 r	ZKPH P 54368 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 21. April 2023	402 Halle 2	u	936 r	ZKPH P 54603 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 12. Mai 1972	402 Halle 2	u	0271 r	ZKPH P 54958 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 16. Juni 1972	402 Halle 2	u	0875 r	ZKPH P 55598 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 13. Oktober 1972	402 Halle 2	u	097 r	ZKPH Q 30987 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 15. Dezember 1972	402 Halle 2	u	573 r	ZKPH Q 91617 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 16. Februar 1973	402 Halle 2	u	867 r	ZKPH Q 92996 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 16. März 1973	402 Halle 2	u	608 r	ZKPH Q 93781 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 13. April 1973	402 Halle 2	u	190 r	ZKPH R 71395 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 11. Mai 1973	402 Halle 2	u	584 r	ZKPH R 71820 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 15. Juni 1973	402 Halle 2	u	336 r	ZKPH R 72616 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 22. Juni 1973	402 Halle 2	u	422 r	ZKPH R 72706 a	(4)	08 A	(3)
Donnerstag, 12. Juli 1973	402 Halle 2	u	878 r	ZKPH R 73175 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 10. August 1973	402 Halle 2	u	246 r	ZKPH R 73550 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. September 1973	402 Halle 2	u	776 r	ZKPH S 30136 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 12. Oktober 1973	402 Halle 2	u	261 r	ZKPH S 30667 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 16. November 1973	402 Halle 2	u	016 r	ZKPH S 31458 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. Dezember 1973	402 Halle 2	u	746 r	ZKPH S 32223 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 15. Februar 1974	402 Halle 2	u	900 r	ZKPH T 13505 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 15. März 1974	402 Halle 2	u	568 r	ZKPH T 14204 a	(4)	08 A	(3)
Montag, 15. April 1974	402 Halle 2	u	140 r	ZKPH T 14783 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 10. Mai 1974	402 Halle 2	u	603 r	ZKPH T 15255 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. Juni 1974	402 Halle 2	u	336 r	ZKPH U 00024 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 21. Juni 1974	402 Halle 2	u	495 r	ZKPH U 00197 a	(4)	08 A	(3)
Montag, 14. Oktober 1974	402 Halle 2	u	313 r	ZKPH U 02110 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 14. März 1975	402 Halle 2	u	509 r	ZKPH U 87435 a	(4)	08 A	(3)
Dienstag, 20. Mai 1975	402 Halle 2	u	663 r	ZKPH V 42643 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 1. August 1975	402 Halle 2	u	071 r	ZKPH W 17099 a	(4)	08 A	(3)
Freitag, 12. September 1975	402 Halle 2	u	0369 u	ZKPH W 36876 a	(4)	08 H	(4)
Montag, 6. Oktober 1975	402 Halle 2	ak	0608 u	ZKPH W 36143 a	(4)	08 H	(4)
Samstag, 22. November 1975	402 Halle 2	u	0071 u	ZKPH W74129 a	(4)	08 H	(4)
Montag, 24. November 1975	402 Halle 2	u	024 r	ZKPH W 18063 a	(4)	08 H	(4)
Dienstag, 24. Februar 1976	402 Halle 2	u	0190 u	ZKPH W 75297 a	(4)	08 H	(4)
Freitag, 12. März 1976	402 Halle 2	(?)	0379 u	ZKPH W 75489 a	(4)	08 H	(4)
Donnerstag, 22. April 1976	402 Halle 2	u	0778 u	ZKPH W 75903 a	(4)	08 H	(4)
Dienstag, 20. Juli 1976	402 Halle 2	u	0581 u	ZKPH X 56725 a	(4)	08 H	(4)
Freitag, 13. August 1976	402 Halle 2	u	229 r	ZKPH X 69361 a	(4)	08 A	(3)
Donnerstag, 16. Dezember 1976	402 Halle 2	u	0073 u	AA 052295 a	(6)	08 H	(4)
Montag, 17. Januar 1977	402 Halle 2	u	0429 u	AA 052669 a	(6)	08 H	(4)
Dienstag, 15. Februar 1977	402 Halle 2	(?)	0702 u	AA 052957 a	(6)	08 H	(4)
Montag, 14. März 1977	402 Halle 2	u	0044 u	AA 053307 a	(6)	08 H	(4)
Montag, 16. Mai 1977	402 Halle 2	u	0699 u	ZKPH Y 39001 a	(4)	08 H	(4)

Freitag, 1. Juli 1977	402 Halle 2	u	0077 u	ZKPH Y 39406 a	(4)	08 H	(4)
Dienstag, 6. Dezember 1977	402 Halle 2	u	280 r	ZKPH Y 25494 a	(4)	08 A	(3)
Montag, 19. Dezember 1977	402 Halle 2	ak	0811 u	ZKPH Z 36197 a	(4)	08 H	(4)
Dienstag, 14. Februar 1978	402 Halle 2	u	845 r	ZKPH Y 26066 a	(4)	08 A	(3)
Mittwoch, 15. März 1978	402 Halle 2	u	0702 u	ZKPH Z 37093 a	(4)	08 H	(4)
Mittwoch, 19. April 1978	402 Halle 2	u	135 u	ZKPH Z 37523 a	(4)	08 H	(4)
Dienstag, 25. April 1978	402 Halle 2	u	205 u	ZKPH Z 37593 a	(4)	08 H	(4)
Freitag, 23. Juni 1978	402 Halle 2	u	664 u	AB 050050 a	(6)	08 H	(4)
Freitag, 8. September 1978	402 Halle 2	u	219 u	AB 050600 a	(6)	08 H	(4)
Samstag, 23. Dezember 1978	402 Halle 2	u	462 u	AB 051900 a	(6)	08 H	(4)
Dienstag, 30. Januar 1979	402 Halle 2	u	654 u	AC 61096 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 20. Februar 1979	4005 Halle BPA	m	057 u	AC 61501 a	(7)	08 H	(4)
Freitag, 11. Mai 1979	402 Halle 2	u	896 u	AC 62340 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 28. August 1979	402 Halle 2	u	619 u	AC 63062 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 20. November 1979	402 Halle 2	u	511 u	AC 63990 a	(7)	08 H	(4)
Mittwoch, 12. Dezember 1979	402 Halle 2	u	919 u	AD 62500 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 15. Januar 1980	402 Halle 2	u	192 u	AD 62675 a	(7)	08 H	(4)
Donnerstag, 21. Februar 1980	402 Halle 2	u	724 u	AD 63201 a	(7)	08 H	(4)
Montag, 25. Februar 1980	402 Halle 2	u	823 u	AD 63296 a	(7)	08 H	(4)
Montag, 17. März 1980	402 Halle 2	u	123 u	AD 63593 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 15. April 1980	402 Halle 2	u	508 u	AD 63976 a	(7)	08 H	(4)
Freitag, 20. Juni 1980	402 Halle 2	u	209 u	AE 41674 a	(7)	08 H	(4)

Aus der Liste der Tauschsendungen wird offensichtlich: In der Regel wurden einmal im Monat, durch das zuständige Mitglied des Kulturbundes, die Auslandstauschsendungen entgegengenommen und bei der Post aufgegeben. Alle vorliegenden Belege wurden als Einschreiben aufgegeben.
Das Postamt 2 in Halle, das Hauptpostamt, nahm die Sendungen an. Auffällig ist, dass die Sendungen fast alle zunächst den Tagesstempel mit dem Unterscheidungsbuchstaben „a“, später „u“, tragen. Auch bei der Rolle für die Einschreib-Zettel wurde offensichtlich immer dieselbe verwendet.

Ausschnitt der Vorderseite eines Tauschbriefes Stempel Halle 2 u, R-Zettel mit 402 und "r" - 10.März 1972

Dienstag, 2. September 1980	402 Halle 2	u	758 u	AE 42216 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 14. Oktober 1980	402 Halle 2	u	430 u	AE 42905 a	(7)	08 H	(4)
Montag, 17. November 1980	402 Halle 2	u	856 u	AE 43345 a	(7)	08 H	(4)
Dienstag, 25. November 1980	402 Halle 2	u	100 u	AE 43593 a	(7)	08 H	(4)
Freitag, 18. September 1981	402 Halle 2	(?)	487 u	AG 006996 a	(6)	08 H	(4)
Mittwoch, 21. Oktober 1981	402 Halle 2	u	024 u	AG 007545 a	(6)	08 H	(4)
Montag, 25. November 1985	402 Halle 2	ce	238 u	AM 042869 a	(6)	08 H	(4)
Samstag, 18. April 1987	7433 Dettingen	b	672 a	AO 059928 b	(6)	08 H	(Rücksdg)

Rücksendung mit der entsprechenden Tauschkontrollmarke mit dem Buchstaben „b“
aus Dettingen nach Halle - 18.April 1987

Tauschbrief von Halle (17.März 1961) nach Elisabethville (Hauptstadt von Katanga (ehem. Belgisch-Kongo) heute Lubumbashi in der D. R. Kongo)
50Pfg Auslandsporto + 50Pfg Einschreiben

60 Jahre historisches Schulplanetarium in Halle-Kanena

Gastbeitrag von Detlef Fliege, Vereinsvorsitzender der Astronomischen Station Johannes Kepler Kanena e.V.

Das Planetarium in Halle-Kanena (Abb.1 u. 6) wurde am 7. Oktober 1963 eröffnet. Es ist das erste Schulplanetarium der damaligen DDR. Nach seinem Vorbild wurden weitere 15 Planetarien gebaut, wie Bremen, Dessau u.v.m. Die Kuppel hat einen Durchmesser von 8 m und damit zählt die Einrichtung zu den sogenannten Kleinplanetarien. Herzstück ist der alte Zeiss Kleinprojektor ZKP1 Baujahr 1962 (Abb. 2 u. 3). Es ist ein Gerät, bei dem der Vortragende alle Funktionen mit der Hand steuern muß. Im Planetarium befinden sich ebenfalls mehrere historische mechanische Modelle. Sie sind alle restauriert und vorführbereit.

Abb. 1, historisches Schulplanetarium in Halle-Kanena
Verlag: Heldge-Verlag KG Köthen/Anhalt, 1964

Das Zeiss-Klein-Planetarium (ZKP1) wurde ursprünglich im zweiten Weltkrieg entwickelt , um Nachtflieger auszubilden. Diese konnten sich dann bei ihren Flügen in der Nacht besser orientieren. Nach den Plänen aus dem zweiten Weltkrieg wurde das ZKP1 nachgebaut und kam im ersten Kleinplanetarium der ehemaligen DDR in Halle-Kanena zum Einsatz. Es ist heute immer noch das Originalgerät von 1962 und voll funktionstüchtig. Milchstraßen,- Planeten,- oder Satelliten-projektoren ergänzen die Darstellungsmöglichkeiten. Es sind aber auch einige Eigenbauten zu finden, so z. Bsp. der Gradnetzprojektor.

Alle Projektoren werden von Anfang an fortlaufend nummeriert. Der Sternprojektor in Kanena hat die Nr. 163.

Abb. 2, Planetarium - Innenraum
mit Zeiss Kleinprojektor ZKP1 Baujahr 1962
Foto: Kühn
Verlag: VEB Ansichtskartenverlag Köthen, 1975

Auf der Projektorkugel sind 32 Einzelprojektoren untergebracht, in denen sich neben der Optik je eine Kupferfolie befindet. In jede der 32 Kupferfolien ist ein bestimmter Teil des Sternhimmels eingestanzt .Insgesamt sehen wir mit diesem Projektor ca. 5000 Sterne unterschiedlicher Größe. Damit lässt sich der gesamte nördliche und ein großer Teil des südlichen Sternhimmels darstellen. Jeder Einzelprojektor besitzt eine Blende. Sie ist so angeordnet, dass sie die Öffnung verschließt, wenn der Projektor in Horizontnähe kommt.

Abb. 3, Briefmarke Individuell,
Sternensaal des Planetariums

Die Astronomische Station (Abb. 4 u. 5) liegt am östlichen Stadtrand von Halle im Ortsteil Kanena. Es war die erste Einrichtung ihrer Art in der ehemaligen DDR. Im Jahre 1961 entstand die Sternwarte. Darin steht das Spiegelteleskop, ein ca. 55 Jahre altes Meniskas-Cassegrain von Carl-Zeiss-Jena. Kanena wurde damals als Standort ausgewählt, weil hier im Osten von Halle die Lichtverschmutzung am geringsten war.

Abb. 4, Briefmarke Individuell,
Schulsternwarte

Abb. 5, Schulsternwarte in Halle-Kanena

Verlag: Heldge-Verlag KG Köthen/Anhalt, 1965

Abb. 6, Briefmarke Individuell,
Außenansicht Planetarium Halle-Kanena

Mit dem Sonnensystemprojektor lassen sich die Bahnen der Planeten um die Sonne anschaulich darstellen. Der Tierkreis kann an die Kuppel projiziert werden und man sieht, wie die Sonne durch die Tierkreiszeichen wandert. Auch bestimmte Planetenstellungen lassen sich einstellen. Dieses Gerät hat wie der Sternenprojektor schon ein paar Jahre auf dem Buckel, aber es funktioniert noch tadellos.

Abb. 7, Pluskarte Individuell,
Zudruck: Logo der Astronomischen Station Johannes Kepler Kanena e.V.

Ein Besuch im historischen Planetarium ist ein anderes besonderes Erlebnis. Sterne, Planeten oder die Sonne sind zum Greifen nahe. Die plastische Darstellung durch die mechanischen Modelle in Verbindung mit dem Sternenprojektor machen den Besuch in Kanena so einzigartig.

Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie uns.

Astronomische Station Johannes Kepler Kanena e.V.
Schkeuditzer Str. 4b, 06116 Halle-Kanena
https://planetarium-kanena.de

Sammlung Alfred Seiler: Abb. 1 bis 7

Börsen und Großtauschveranstaltungen sowie weitere Veranstaltungen der Briefmarkenfreunde Halle - Süd e. V. im Jahr 2024

Die Börsen finden bis auf weiteres im Gemeindesaal
der ev. Kirchengemeinde „Am Gesundbrunnen“,
Diesterwegstr. 16, 06128 Halle (Saale) statt.

Die Jahreshauptversammlung sowie die Weihnachtsfeier werden durchgeführt in den Berliner Bierstuben, Berliner Str. 247, 06112 Halle (Saale). In den Berliner Bierstuben Wird auch der monatliche „Briefmarken- Stammtisch“ abgehalten.

Jeden letzten Dienstag im Monat, 18:00 – 21:00 Uhr, Briefmarken- Stammtisch

Samstag 03.02.2024	10:00 - 12:00 Uhr	Jahreshauptversammlung
Samstag 17.02.2024	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Samstag 27.04.2024	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Samstag 15.06.2024	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Samstag 14.09.2024	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Samstag 16.11.2024	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Samstag 07.12.2024	14:30 – 18:00 Uhr	Weihnachtsfeier

Nachtrag Geburtstagsgratulation - 2023:

Achim Jaroschinsky	geb. 30.11.1958	zum 65. Geburtstag

Geburtstagsgratulation - 2024:

Klaus- Dieter Berghahn	geb. 17.05.39	zum 85. Jahre
Manfred Michalke	geb. 23.02.44	zum 80. Jahre
Gerd- Rainer Schulz	geb. 04.07.44	zum 80. Jahre
Dr. med. Claus- Jürgen Reiß	geb. 09.04.49	zum 75. Jahre
Stefan Nowak	geb. 01.02.59	zum 65. Jahre

Auszeichnungen - 2024:

Dr. Karl- Heinz Bauer	Treuenadel für 60 Jahre Mitgliedschaft
Wolfgang Peter	Treuenadel für 25 Jahre Mitgliedschaft

Veranstaltungen des Briefmarkensammlers-Clubs „Hallensia“ 1899 e. V. im Jahr 2024

Veranstaltungsort der Jahreshauptversammlung und Weihnachtsfeier:
Berliner Bierstuben, Berliner Straße 247, 06112 Halle (Saale)

Dienstag 09.01.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Freitag 16.02.2024	15:00 - 17:00 Uhr	Jahreshauptversammlung
Dienstag 09.04.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 07.05.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 11.06.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 10.09.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 08.10.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 12.11.2024	17:00 – 20:00 Uhr	Vorstandssitzung
Dienstag 10.12.2024	17:00 – 21:00 Uhr	Weihnachtsfeier

Geburtstagsgratulation - 2024:

Jürgen Förster	geb. 26.12.1959	zum 65. Geburtstag
Gernot Ochs	geb. 18.09.1944	zum 80. Geburtstag

Die Vorstandschaft des BSC „Hallensia“ und der Briefmarkenfreunde Halle -Süd wünscht allen Mitgliedern einen guten Start ins Jahr 2024.

Bleiben Sie gesund!